

„Das Doppelte von Minden und das Dreifache von Hameln“

Vorzüge ins rechte Licht rücken / Die Bergstadt will mehr Touristen anlocken

Obernkirchen (sig). Mit welchen Pfunden kann die Bergstadt wuchern, und wie kann sie das Erfolg versprechend vermarkten? Mit diesen Fragen befasste sich die zum Stadtmarketing gehörende Projektgruppe für Tourismus, Freizeit und Wohnen. Nach der erfolgten Bestandsaufnahme sollen jetzt die Ergebnisse in Aktionen umgesetzt werden.

Der nächste Schritt war die Bildung einer kleineren Arbeitsgruppe, die in die Vorbereitung einer Image-Broschüre und eines Faltprospektes einsteigt. Rolf-Bernd de Groot, Jürgen Nehse, Thomas Stübke, Hella Hespe und Liselotte Dehler-Schmahl werden ihr angehören und in Kürze ihre Arbeit aufnehmen.

Dieses Quintett soll Vorstellungen erarbeiten, wie man die Vorzüge der Bergstadt ins rechte Licht rückt, damit möglichst viele auswärtige Gäste den Weg hierher finden. Damit verbunden ist die Chance, die Umsätze der heimischen Geschäftswelt und der Gastronomie anzukurbeln und damit zugleich auch den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Wiederfinden sollen sich in den Drucksachen zum Beispiel das Stift, die Stiftskirche, das Museum, der Golfplatz, das Sonnenbrinkbad, das Heuhotel, die Skulpturen- und Wanderwege, das Bildhauer-Symposium und das sonstige kulturelle und sportliche Angebot.

Jürgen Nehse war von der Bestandsaufnahme so begeistert, dass er sich zu Äußerung hinreisen ließ: "Wir haben das Doppelte von Hameln zu bieten und das Dreifache von Minden, auch was die Historie angeht." Als Untertitel wurde für Obernkirchen die Bezeichnung „Skulpturenstadt“ vorgeschlagen.

Wer Touristen anlocken will, der muss natürlich auch Unterbringungsmöglichkeiten anbieten. Und deshalb hat sich die in der Projektgruppe mitarbeitende Margot Müller schon seit längerem darum bemüht, die Voraussetzungen für einen aktuellen und möglichst illustrierten Quartiernachweis zu schaffen. Die genaue Anzahl der Betten, die bereitgestellt werden können, konnte sie noch nicht angeben. Die Reaktion auf ihre Anrufe sei schon recht positiv gewesen, verriet sie.

Weil das aber noch nicht ausreicht, um die Attraktivität des Fremdenverkehrs in der Bergstadt und in den angeschlossenen Orten zu erhöhen, will Margot Müller weiter nach Zimmern, Appartements, Ferienwohnungen und Ferienhäusern suchen. Sie freut sich auf Anrufe von Anbietern unter 0 57 24/ 28 39.

Jürgen Nehse berichtete, dass er bereits Kontakte zu Busunternehmen und Reisebüros aufgenommen habe, um Rundfahrten durch das Schaumburger Land anzuregen, in die Obernkirchen eingebunden werden sollte. Ein weiterer Schritt wäre die Herausgabe von Touristenkarten für ein Wochenende oder auch eine ganze Woche. Aber auch dafür müsse man gezielte Informationen und Infomaterial herausgeben.

Zur Finanzierung der Drucksachen hofft man auf Unterstützung der Stadt, aber auch auf Anzeigen der heimischen Geschäftswelt. Zunächst muss natürlich erst der Kostenrahmen ermittelt werden.

Bei der Erörterung der Frage, wo man eine Art Touristik-Zentrale errichten könne, äußerte die Ratsfrau Beate Krantz (CDU) Bedenken. Sie stellte die Frage, ob der Einzelhandel bei der Raumlösung helfen könne, denn die Stadt habe dafür kein Geld. In diesem Zusammenhang schlug ein Mitglied der Projektgruppe das "Oetker-Haus" als geeigneten Standort vor. Es gehöre schließlich zu den historischen Gebäuden der Stadt.

Anschließend wurde auch die Frage erörtert, wie man eine solche Info-Zentrale personell ausstatten könne. An die Finanzierung eines Stadtmanagers sei nicht zu denken. Darin waren sich alle einig. Vielleicht gebe es ja eine Möglichkeit, zwei Kräfte auf einer 400-Euro-Basis einzusetzen.